



SOMYOT HANANUNTASUK

SOMYOT HANANUNTASUK

Rama IX Art Museum Foundation

STÄDTISCHE GALERIE
IM CORDONHAUS
CHAM



Hanne Weskott

Kulturaustausch

Zu den Bildern von Somyot Hananuntasuk

Der Blick nach Europa

Die verschütteten Quellen der menschlichen Existenz freizulegen, war eines der Ziele der surrealistischen Bewegung in den 20er Jahren in Paris. Das ist nur möglich, wenn man die Welt jenseits ihrer logischen Zusammenhänge zu begreifen versucht. Im Bild kommt es so konsequenterweise zu Zusammenstößen von Dingen und Lebewesen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Dieser surreale Effekt wirkt wie ein Überraschungsmoment, das subjektive Reaktionen gegensätzlicher Art hervorrufen kann. Bei Somyot ist es beispielsweise ein Türausschnitt in Realgröße, der mit einem Tierfell überzogen ist. Die hyperrealistische Haut-Felldarstellung im absurden Zusammenhang mit der Tür verursacht ein leichtes Gruseln, ohne daß es im Bildgeschehen einen wirklichen Grund hätte. Die Genauigkeit der Zeichnung verrät in ihrer dichten Schraffur und der Berücksichtigung von Licht und Schattenzonen eine solide akademische Ausbildung.

Mit solchen Bildzeichnungen hat Somyot 1972 mit 23 Jahren ein DAAD Stipendium erhalten und an der Münchner Akademie ein Malerestudium bei Günter Fruhtrunk begonnen. Der Sprung von der thailändischen Kultur in die westeuropäische war groß und im Rückblick sicher nicht frei von surrealen Elementen. Fruhtrunk schien für einen jungen, postsurrealistischen Maler, der nur in Schwarz-Weiß arbeitete, nicht der geeignete Lehrer zu sein, aber gerade er wurde durch das seltsame und unerklärlich Beklemmende von Somyots Darstellungen angesprochen. Für Somyot, der in Bangkok eine klassische Kunstausbildung nach europäischem Muster durchlaufen hatte, war Fruhtrunks Farb-Feld-Malerei nicht ganz ungewohnt, hatte doch sein Lehrer dem abstrakten Expressionismus angehangen. Er war also mit der europäischen Tradition etwas vertraut. Europa war sein Mekka der Kunst, Orientierungspunkt und Ziel für einen jungen Maler aus Asien, der seinen ganz persönlichen Weg suchte und den Sprung ins kalte Wasser wagte.

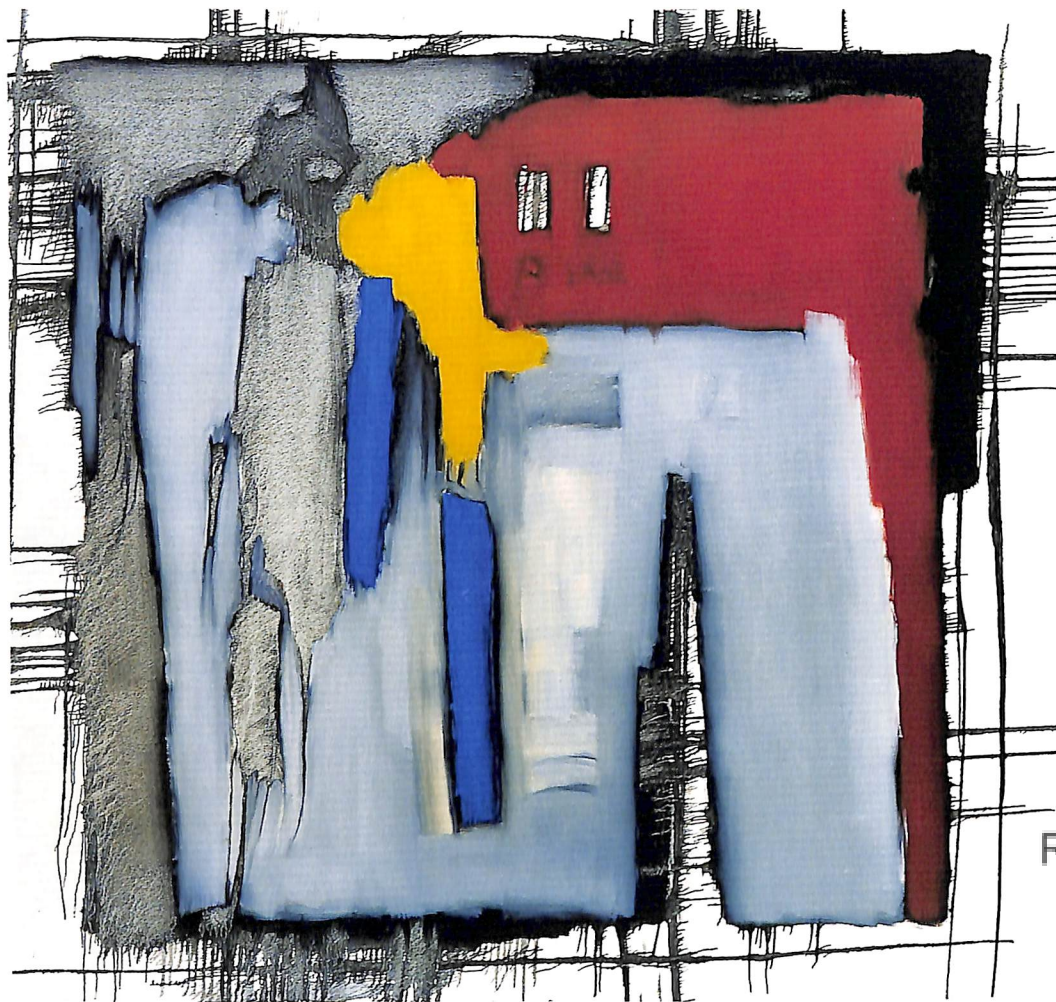
In Europa

In Europa angekommen, zeichnete Somyot zunächst in seiner vermeintlich hochaktuellen westlichen Manier weiter. Doch die Irritation ließ nicht auf sich warten, nicht nur weil der Surrealismus als Kunststil längst Vergangenheit war. Er mußte sich mit einem Anspruch der 'Moderne' auseinandersetzen, die die Welt als Labyrinth eines durchlittenen oder erzeugten Systems erlebt, das, obwohl hochkomplex strukturiert, als bedrohlich chaotisch empfunden wird. Der Schutzschild der Fremdheit hielt nicht lange an. Die Krise kam unweigerlich, auch wenn sie erst nach Jahren manifest wurde. Somyot hatte immer intuitiv nach einer Vereinigung seiner angeborenen asiatischen mit seiner adaptierten westlichen Seele gesucht und wäre daran fast verzweifelt, weil er den Glauben an die Vorherrschaft der westlichen Kunst nicht aufgeben wollte oder konnte. Erst als er entdeckt hat, daß die sogenannte autonome Kunst des Westens ihre eigenen Krisen nur mit Anregungen aus anderen Kulturen wie aus Asien und von den sogenannten primitiven Völkern weiterentwickeln konnte, ja, daß die gesamte Moderne ohne diese Einflüsse gar nicht stattgefunden hätte, begann er sich freier zu fühlen.

Der Blick nach Asien

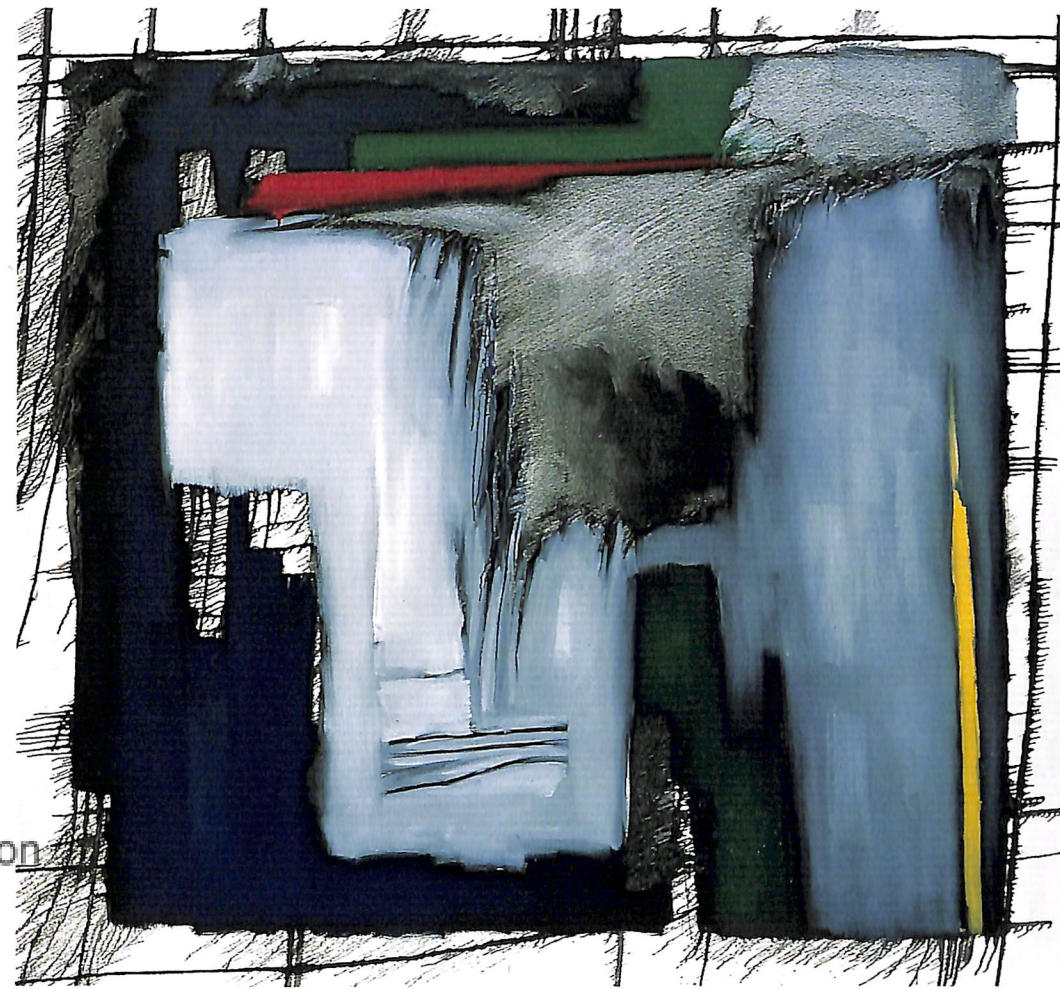
Jetzt richtete er von sich aus den Blick zurück in seine Heimat und fand dort Anregungen, die ihm neue Wege in der Malerei eröffneten. Obwohl er die klassische chinesisch-japanische Tuschemalerei schätzt, machte er seine künstlerischen Entdeckungen in der Volkskunst, in Stoffen, die alt und kostbar sind oder noch nach alter Methode hergestellt werden. In ihnen öffnete sich ihm eine Welt, in der Harmonie nicht eine Frage von Farbgesetzen ist, sondern von Sensibilität. Dadurch änderte sich sein malerischer Zugriff auf die Wirklichkeit. Er ließ ab von jenen akribischen Strich für Strich Inszenierungen und öffnete den

Bildraum Schicht für Schicht. Lediglich ein frei gezeichnetes Gerüst gibt seinen Bildentwürfen Halt. Immer öfter setzt er Farben ein, zuerst nur zaghaft, noch dominiert das Schwarz durchmischt mit Weiß, aber bald breiten sich Grün und Blau, Rot und Gelb aus. Die Farbflächen werden immer größer, der Raum immer tiefer. Der natürliche Farbverlauf wird als Stilmittel eingesetzt. Jedes Bild hat seine eigene Ordnung. Wenn er beginnt, sagt er, ist das wie eine Reise ins Ungewisse. Deshalb legt er sich das Gerüst an, um nicht vollends ins Schwimmen zu kommen: er steckt seinen Bewegungsradius ab. In diese Bilder läßt er jetzt alles einfließen, seine augenblickliche Befindlichkeit, seine Auseinandersetzung mit der Welt, seine asiatische Seele und sein europäisches Dasein. Bei der Arbeit erkennt er keine fremden Gesetze mehr an, sondern nur das des einen Bildes, das immer neue Forderungen wechselnder Art stellt: Licht und Dunkel, Bewegung und Ruhe, Raumtiefe und Fläche. Die Harmonie dieser Bilder ist wie bei den Stoffen eine Frage des Gefühls und nicht ein Rechenexempel. Der Kulturaustausch findet sozusagen täglich statt. Kein Mensch kommt eben nur aus dem einen Ort, aus dem er zufällig stammt, sondern auch aus all den Orten, durch die er vielleicht zufällig gekommen ist und deren Kultur er berührt hat.

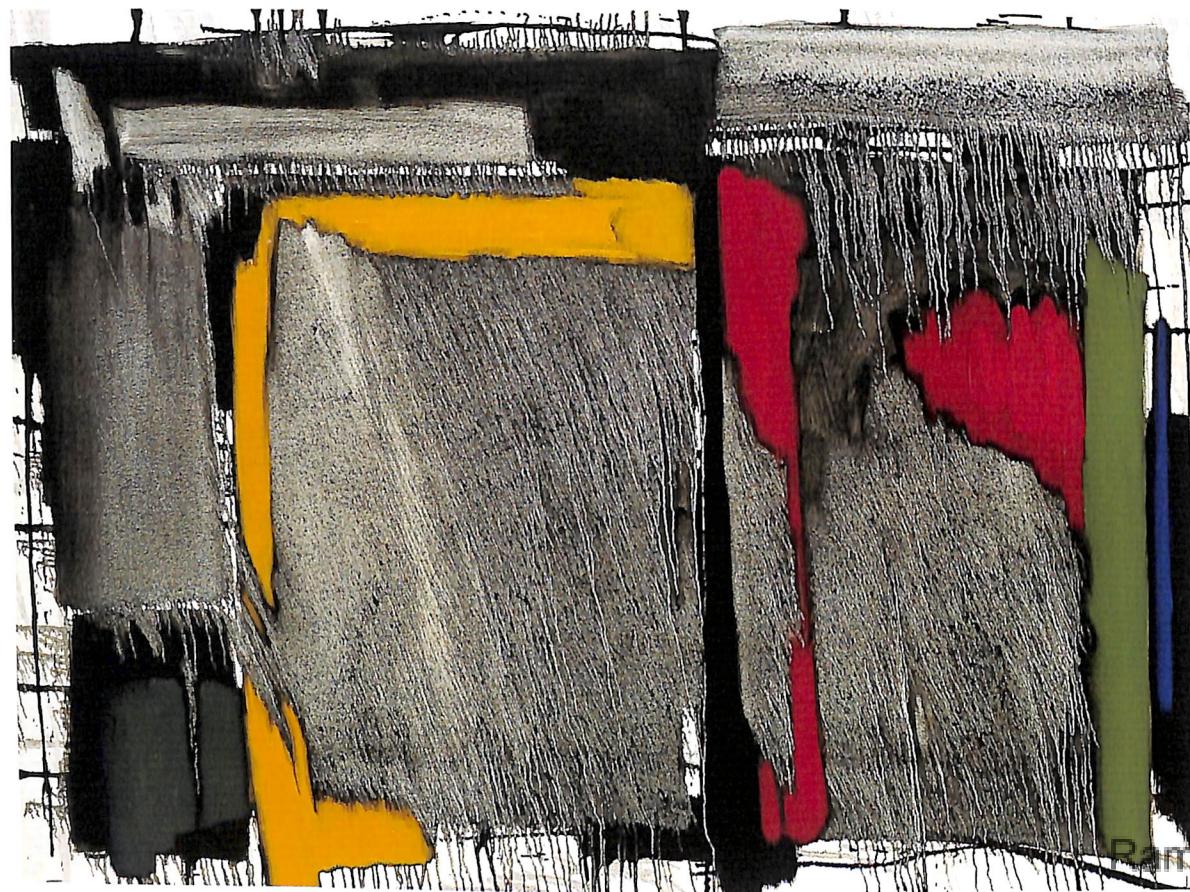


KLEIDUNGSSTÜCK (1) - 1993
150 X 160 CM
ÖL AUF NESSEL

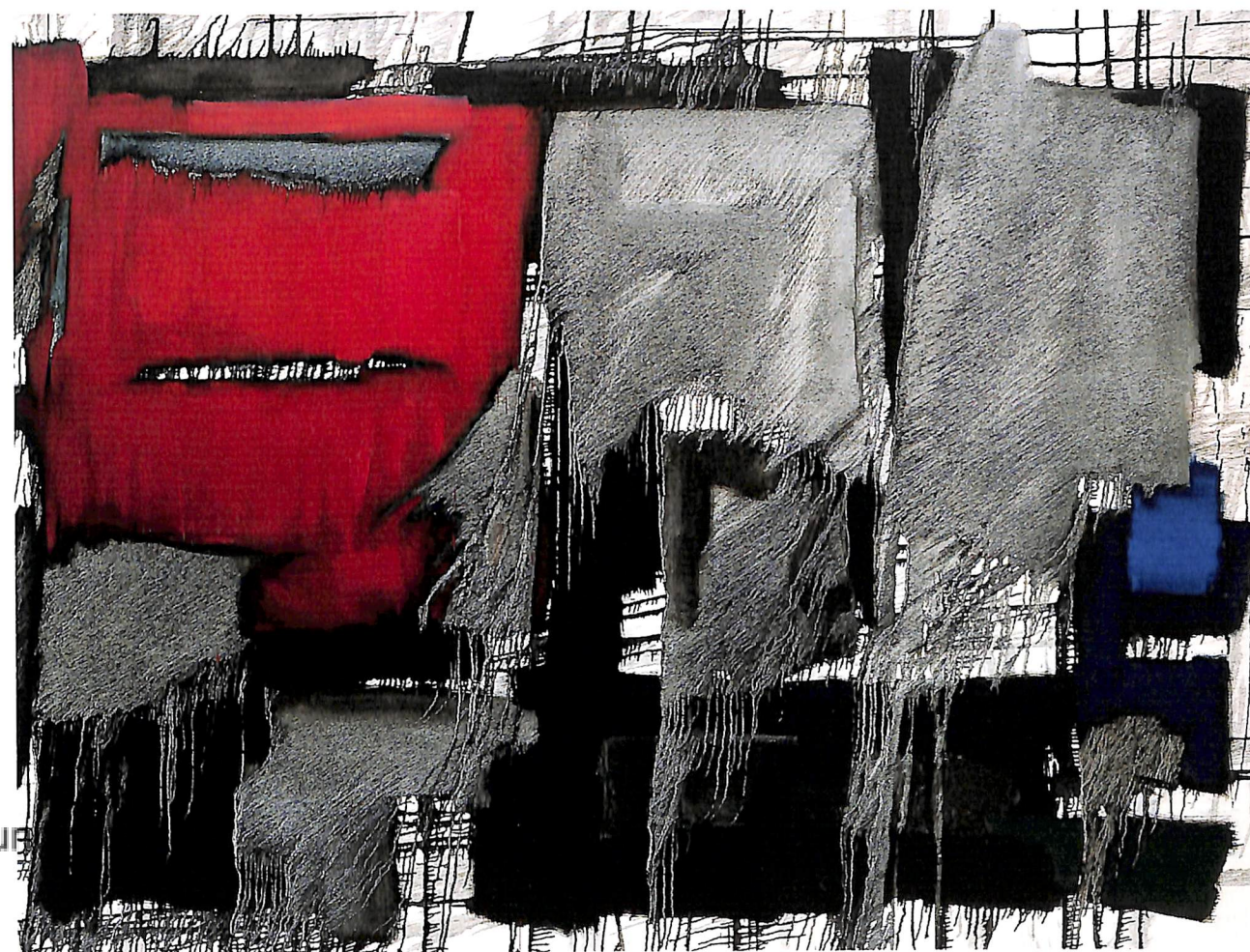
Rama IX Art Museum Foundation



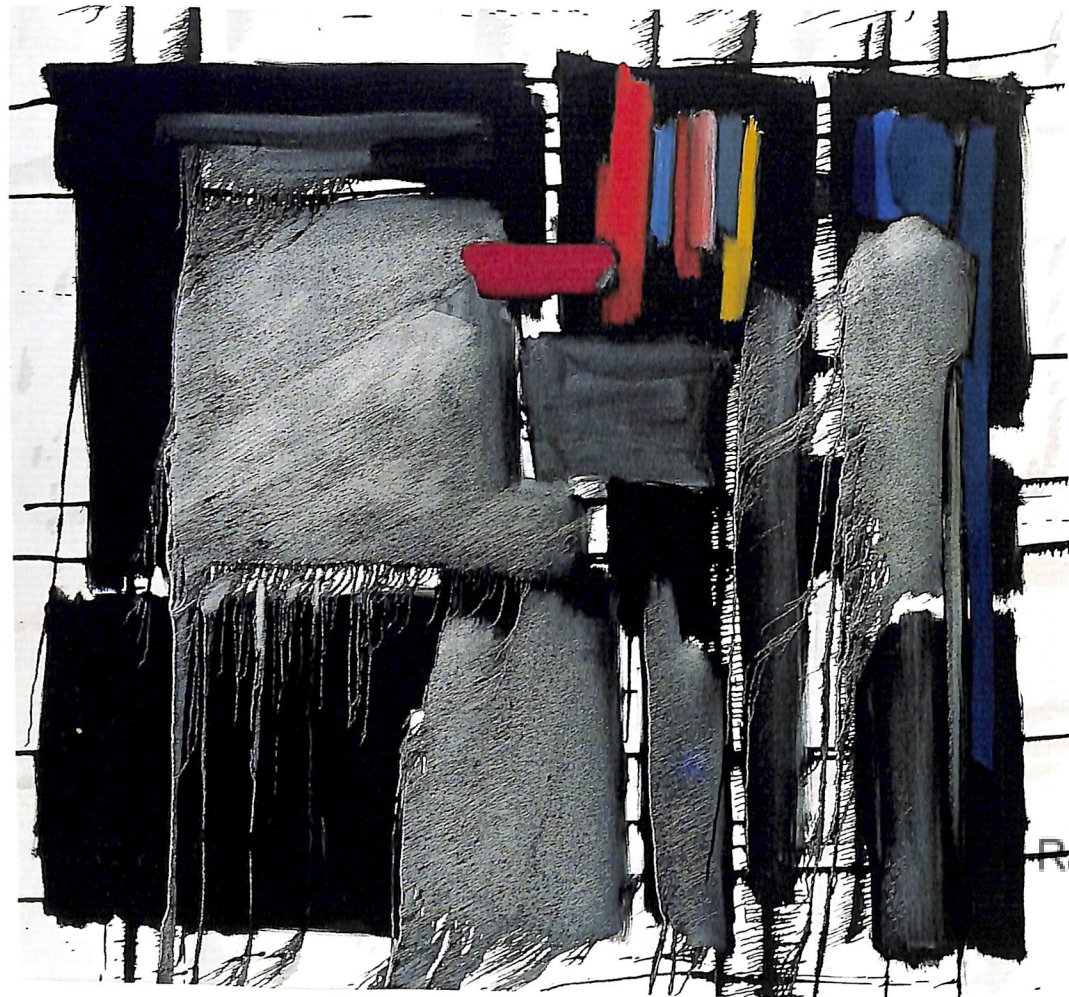
KLEIDUNGSSTÜCK (2) - 1994
150 X 160 CM
ÖL AUF NESSEL



OHNE TITEL - 1994
120 X 160 CM
ÖL AUF NESSEL

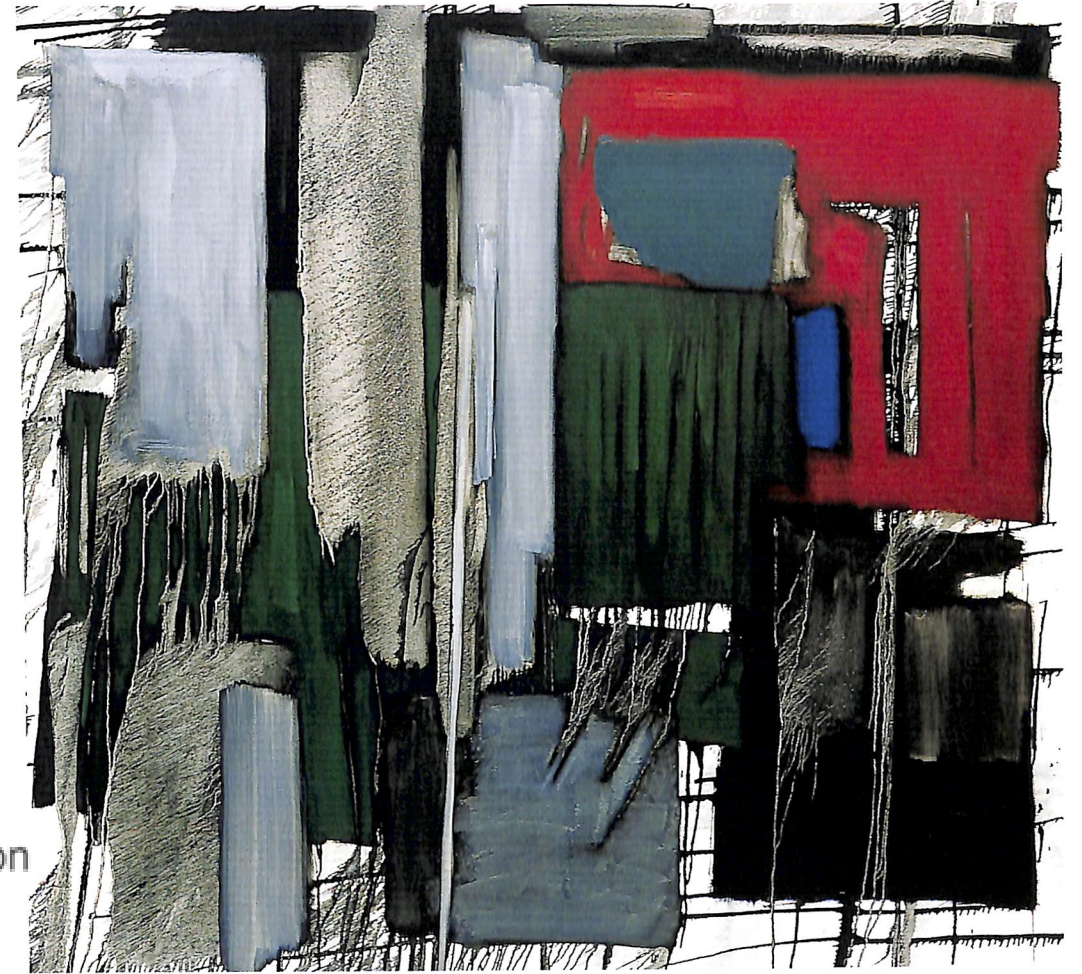


PATCHWORK 1994
150 X 200 CM
ÖL AUF NESSEL

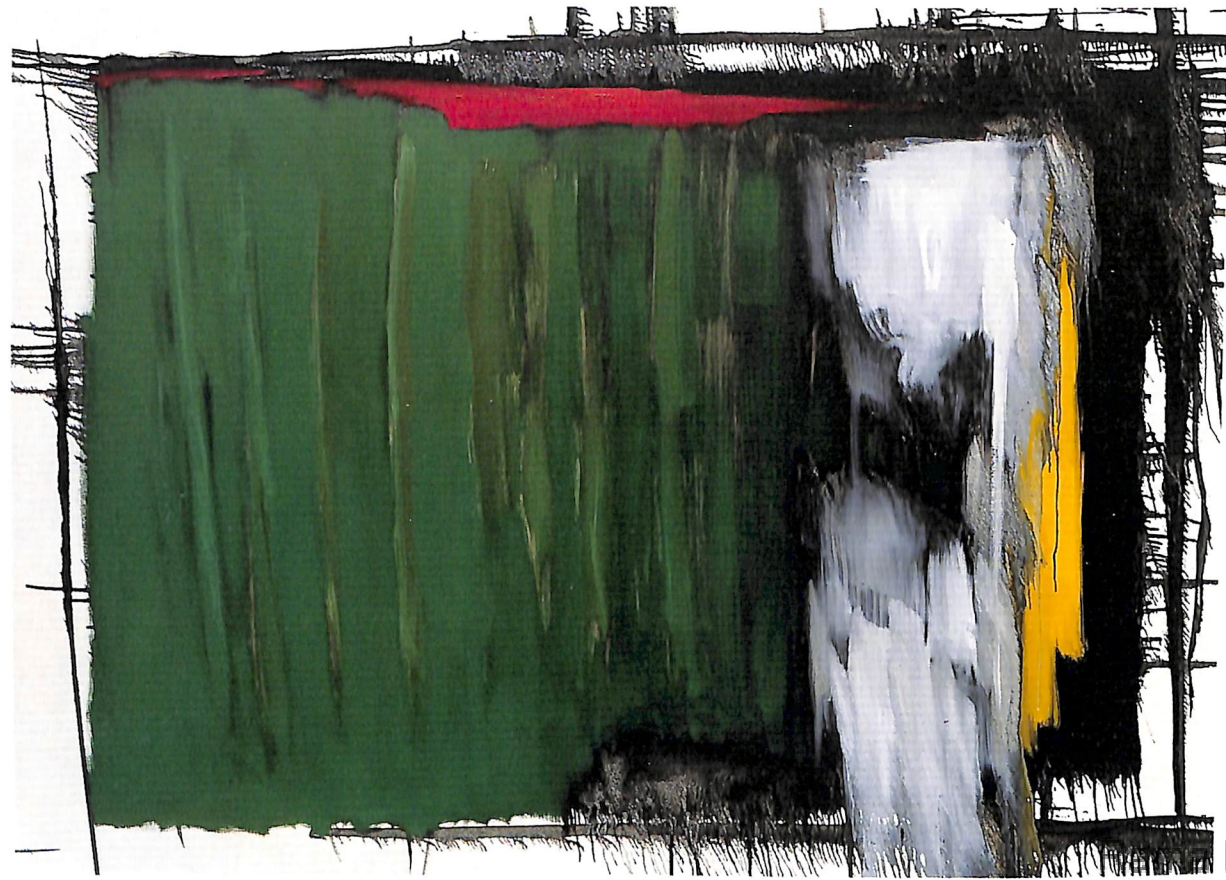


SCHWARZE FLIESENFORMEN
150 X 160 CM
ÖL AUF NESSEL

Rama IX Art Museum Foundation

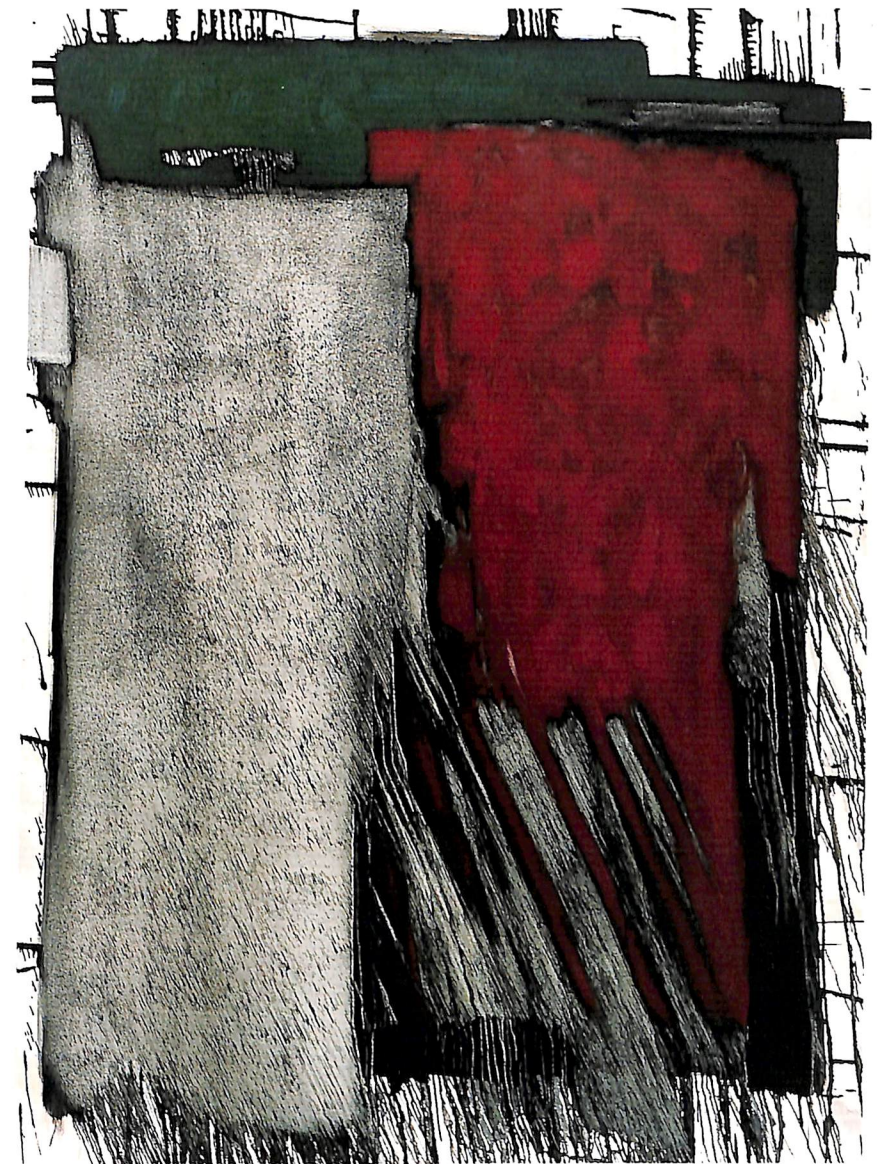


SCHICHTUNG (2) - 1994
150 X 160
ÖL AUF NESSEL



OHNE TITEL - 1994
120 X 160 CM
ÖL AUF NESSEL

IX Art Museum Foundation

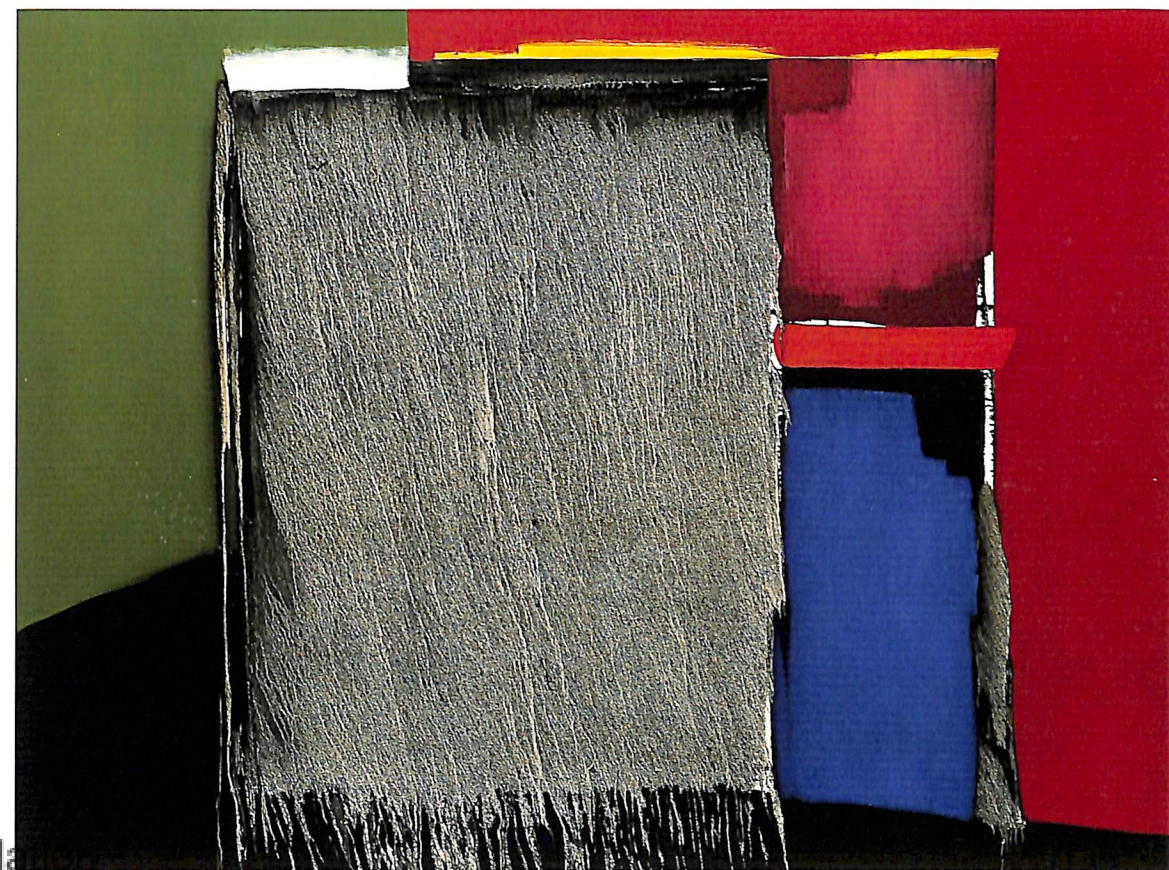


WESTE - 1994
160 X 120 CM
ÖL AUF NESSEL

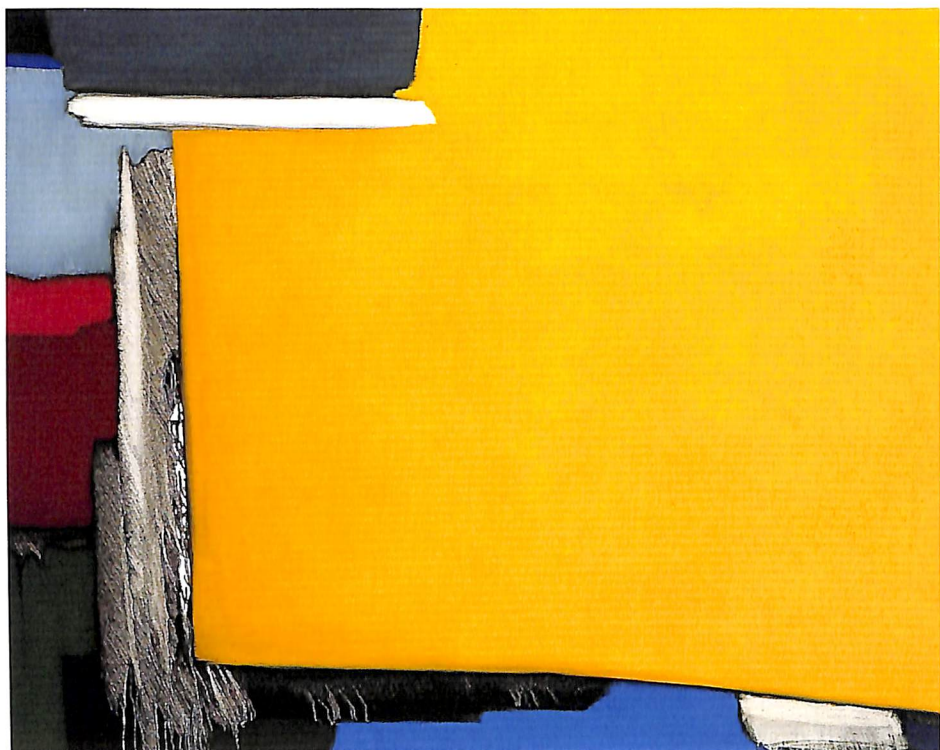


1995 - 29
150 X 70 CM
ÖL AUF NESSEL

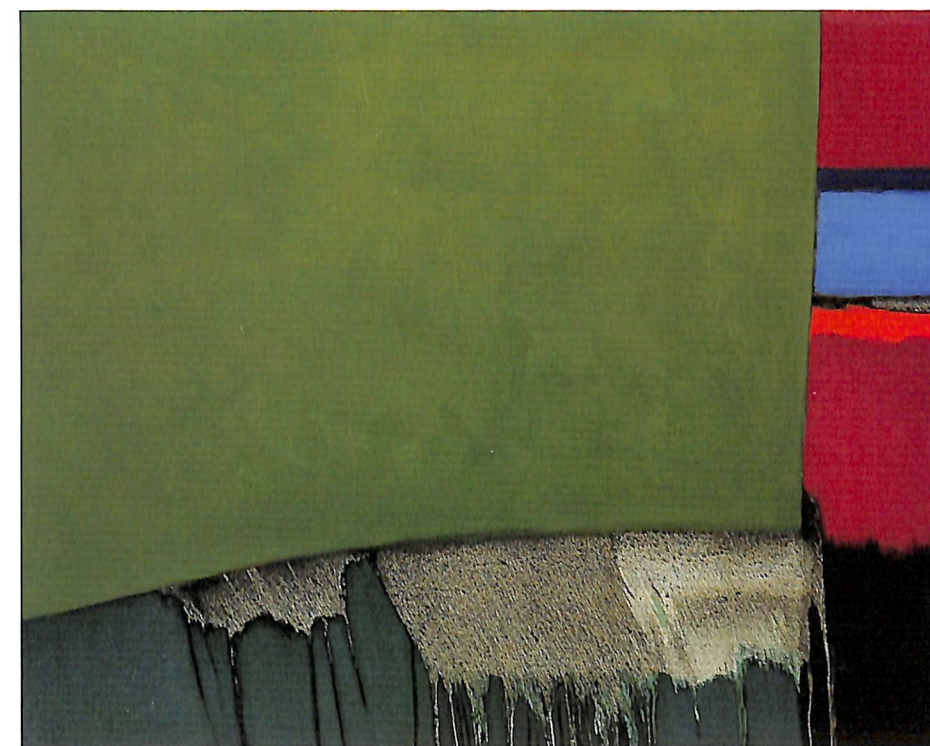
Rama IX Art Museum Founda



1995 - 35
120 X 160 CM
ÖL AUF NESSEL

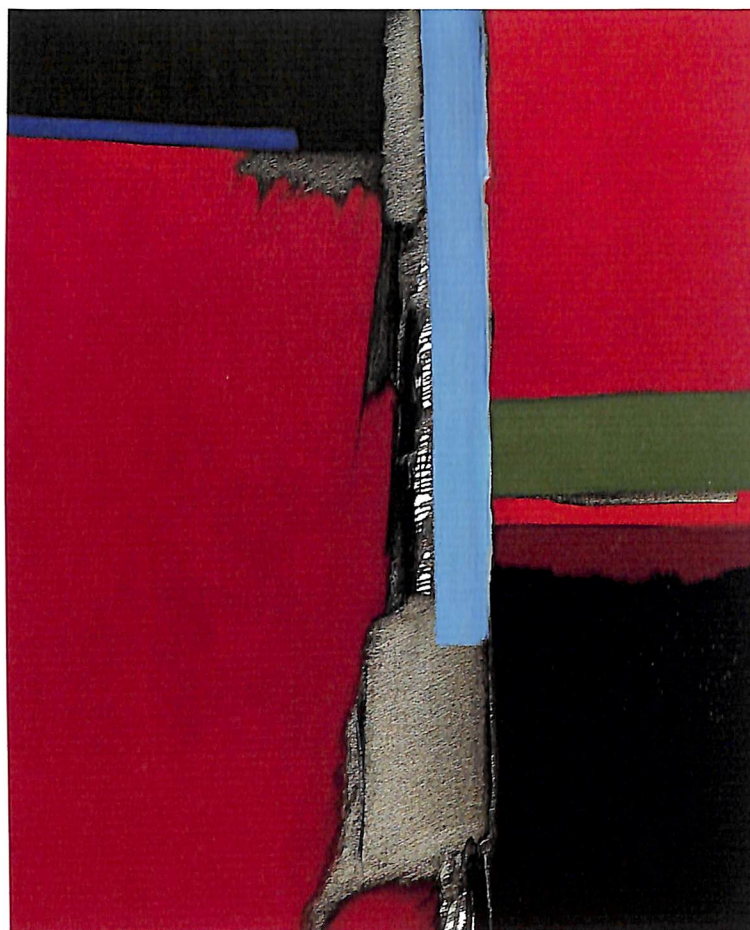


1995 - 34
80 X 100 CM
ÖL AUF NESSEL



1995 - 37
80 X 100 CM
ÖL AUF NESSEL

Rama IX Art Museum Foundation



1995 - 50
100 X 80 CM
ÖL AUF NESSEL

Rama IX Art Museum Foundation



1995 - 56
150 X 160 CM
ÖL AUF NESSEL